

Eine Kaiser-Parade.

Aus Karlsruhe, 9. Juli, wie der „N. A. Z.“ geschrieben:

Der Jubel herrscht in der festlich geschmückten großherzoglichen Residenz.

Se. Majestät der Kaiser ist heute Mittag 12 Uhr 35 Minuten, von Koblenz kommend, hier eingetroffen, Allerhöchstein Entel, den Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden — den zweiten Sohn Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs — nach Ernennung desselben zum Sektionslieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109 und Verleihung des Schwarzen Adlerordens dem Regiment zu übergeben, in welchem der jugendliche Prinz nummehr seine militärische Laufbahn beginnen soll.

Auf den Straßen, die der Kaiser bei der Fahrt vom Bahnhof nach dem großherzoglichen Schloß passirte, grüßte die ihn bewundernde Bevölkerung mit jubelndem Hurrah, zum großen Theil nachziehend bis an den Schloßplatz, woselbst zur Feier des Tages, an welchem gleichzeitig Seine königliche Hoheit, der vor einigen Tagen hier angelangte Erbprinz Ludwig, sein 26. Weigefest begeht, um 2 1/2 Uhr Parade des Leib-Grenadierregiments stattfand.

Dieses schöne, dem in Potsdam stehenden Garderegiment sehr ähnliche Regiment, in welchem der Prinz Ludwig zunächst praktischen Dienst thun soll, gehört zu denjenigen bevorzugten Truppen, welche besonders ausgezeichneten Erfolg erhaltem, und birgt daher in seinen Reihen die bestbewachsenen und markigsten Söhne des Großherzogthums.

Eine halbe Stunde vor der für die Parade angelegten Zeit hatte sich das Regiment unter dem Kommando seines Kommandeurs, Obersten von Leitziger, bataillonsweise in Kompaniefrontkolonne nebeneinanderstehend, das 1. Bataillon unter Oberstlieutenant v. Odtmann, das 2. Bataillon unter Major Herwarth v. Wittensfeld, das Füsilierbataillon unter Oberstlieutenant v. Hennings, auf dem südwestlichen Theile des Schloßplatzes mit der Front nach dem großherzoglichen Schloße zur Parade-Aufstellung formirt, während die erste Kompanie unter Hauptmann v. Carlowski zunächst im inneren Schloßhofe, links neben dem Offizier-Wachgebäude, mit der Front gegen Westen, aufgestellt war und hier gegenüber die übrigen Offiziere, Aerzte und Beamte der Garnison sich versammelt hatten.

Um 2 1/2 Uhr trat Se. Majestät in der Uniform seines Badischen Grenadierregiments Nr. 110 in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs und der Prinzen des großherzoglichen Hauses mit Gefolge aus dem Schloße, begab sich zu der 1. Kompanie, schritt die Front derselben, die Mannschaften mit einem „Guten Tag, Grenadiere“ begrüßend, ab.

Der Kaiser hielt dann folgende Ansprache an den Prinzen:

„Ich habe die Freude, Meinen geliebten Entel persönlich in die Reihen der Armee einzuführen. Es ist ein ersehnter, aber ichner Wunsch, den Sie, gnädigster Prinz, genährt. Er verlangt Anspornung, Entfaltung, Liebe zu ihm im Kleinen wie im Großen, ja bis zur Bereitschaft, freudig und bewußt sein Leben einzusetzen. So aufgewacht und mit heiligem Ernste durchgeführt, wird Ihnen Befriedigung und reiche Vergnügung nicht fehlen. Es ist Mir eine besondere Freude, Sie einem Regimente zu überweisen, dessen Bahnen sich hohen kriegerischen Ruhm erworben, an dessen Spitze ein Prinz Ihres Hauses, in erhabener Weiseit voranleuchtend, sein Blut vergossen hat. Meine besten, innigen Wünsche mit Ihnen! Geleite Sie Gott!“

Ein weiblicher Robinson.

Der Matrose Alexander Selkirk, welcher Defoe das Material zu seiner romantischen Geschichte des Robinson Crusoe gegeben, hat nur etwa vier Jahre auf der Insel Juan Fernandez zugebracht, deren einziger Bewohner er war. Die Frau, von welcher hier die Rede ist, eine Indianerin, war dagegen achtzehn Jahre lang auf eine einsame Insel gebracht, wo die Mittel zu ihrer Unterhaltung ungleich spärlicher vorhanden waren wie auf dem Eilande des Robinson, dessen Schätze seine Jugend heute noch säuferten machen. Wir geben die Geschichte des weiblichen Robinson einfach und schmucklos, wie sie ein amerikanisches Blatt erzählt, wieder.

Im Frühjahre 1835 wurde ein Schooner „Pear es Naba“ für eine Expedition zum Ozeanfang an der Küste von Unterkalifornien, südlich von Santa Barbara gehortet. Der Schooner legte im Mai von Monterey ab, doch war die Expedition nicht so erfolgreich als erwartet war, weshalb das Schiff nach Norden bis San Pedro zurückkehrte, wo es während des Monats August vor Anker blieb. Die kleine Insel San Nicolas, die ungefähr siebzehn Meilen westlich von San Pedro liegt, war damals von einer Anzahl Indianer bewohnt und „Pear es Naba“ wurde abgehandelt, um die Nothdürfte nach dem Festland zu bringen. Der Schooner nahm neunzehn Indianer, Männer, Frauen und Kinder, an Bord, und bereitete sich zur Rückkehr vor. In diesem Augenblicke vermügte eine der Indianerinnen zwei ihrer Kinder, von denen eines drei, das andere ein Jahr alt war. Eine Indianerin lieb ihre Kinder ebenso sehr, wie eine weiße Mutter die ihrigen. In ihrer Sorge um die Kleinen sprang die Frau von Bord des Schooners ins Wasser, schwamm zur Insel zurück und begann Nachforschungen nach ihren Kindern.

Ihr flüchtiges Suchen blieb erfolglos, und da in ihr wohl ein Gefühl der Hoffnung aufleben mochte, daß sich die Kinder doch an Bord bringen könnten, kehrte sie nach dem Strande zurück. Zu spät. Denn der Schooner hatte eben seine Anker gelichtet und segelte ab. Die Indianerin schrieb trampförmig, man möge sie doch an Bord nehmen; die einzige Antwort, die sie erhielt, war: „man yana“, d. h. morgen. Dieses Wort muß einen mächtigen Eindruck auf

Hierauf erhielt Prinz Ludwig die Befehung, in die Kompanie, welche jetzt das Gewehr präsentirte, einzutreten, worauf sich derselbe, nach zuvor abgeleiteter Meldung bei dem anwesenden General und seinen direkten Vorgesetzten, auf seinen Platz versetzte und mit der Kompanie in die Paradeaufstellung des Regiments einrückte.

Die betreffenden Vorgesetzten begaben sich auf den rechten Flügel des Regiments, und es erfolgte alskam bei dem Heranziehen Sr. Majestät das Kommando des Regimentskommandeurs: Achtung, präsentirt das Gewehr!

Unter den Klängen der Nationalhymne schritt Se. Majestät nach Entgegennahme des Frontrapports die Front des Regiments entlang und begab sich alskam in die Höhe der Schloßmauer, an welcher Stelle Allerhöchsterseits das Regiment im Paradeanmarsch, mit angelegtem Gewehr, in Zügen — Se. königlichen Hoheit der Erbprinz Ludwig war Führer des 3. Zuges. Se. großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig schloß in sehr ergrter Haltung den Zug — an sich vorbedeutendsten ließ. Se. königliche Hoheit der Großherzog, der erlauchte Chef des Regiments, führte das Regiment vorlet.

Nach erfolgtem Vorbemarsch geruhte Se. Majestät dem Regimentskommandeur Allerhöchsterseits vollste Zufriedenheit über die Haltung der Truppe beim Paradeanmarsch allgerühmlichst auszusprechen.

Darauf begab sich Se. Majestät der Kaiser zurück in das Schloß, und sahen mit der großherzoglichen Familie von Wallon aus dem Abdringen der Bahne zu, welche Se. großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig als junger Offizier des Regiments in das großherzogliche Schloß geleitete. Nächstem rückte Legterer mit der Kompanie nach der Kaserne und wurde hier dem versammelten Offizierkorps des Regiments durch den Regimentskommandeur Obersten v. Leitziger vorgestellt und als nummehriger Regimentskamerad begrüßt.

Nachmittags um 5 Uhr fand im großherzoglichen Schloße ein Diner von 65 Bedienten statt, zu welchem an die Generale und Stabsoffiziere der Garnison Einladungen ergangen waren.

Se. Majestät brachte hierbei, die Bedeutung des Tages hervorhebend, einen Toast auf die großherzogliche Familie aus, welchen Se. königliche Hoheit der Großherzog in der diesem edlen Hüften angeregten Anmuth und politesse du coeur in begeisterten Worten mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser erwiderte.

Am Anschluß hierzu theilten wir folgende Allerhöchste Kabinetsschreiben mit:

Durchlauchtigster Fürst, freundlichst vielgeliebter Vetter, Bruder und Schwiegerohn! Eure königliche Hoheit benachrichtigte Ich hierdurch, daß Ich — Ihren Wunsch gerne erfüllend — die Ernennung Ihres Sohnes, des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden großherzogliche Hoheit, zum Sektionslieutenant mit Patent vom 12. Juni cr. in Eur königlichen Hoheit Leib-Grenadierregiment, unter gleichzeitiger Verleihung des Schwarzen Adlerordens, heute verfügt habe. Ich spreche Eur königlichen Hoheit zugleich Meinen herzlichsten Glückwunsch zu dem heutigen Tage aus, an welchem sich unsere Gebanten und Hoffnungen lebhaft in dem Wunsche vereinigen, daß Gottes Segen weiter mit Ihrem Sohne — Meinem lieben Enkel — sein möge. Ich verleihe mit herzlichster Liebe und unveränderlicher aufrichtiger Freundschaft Eur königlichen Hoheit freundschaftlicher Vetter, Bruder und Schwiegervater

(gez.) Wilhelm. Karlsruhe, den 9. Juli 1883.

An des Großherzogs von Baden königliche Hoheit.

Ich gemacht haben, denn sie wiederholte es in späteren Tagen noch häufig; es war ihr letztes Wort auf ihrem Todtenbette. Der Schooner kehrte nie wieder nach der Insel zurück. Erst im Jahre 1851 legte der Seootterjäger George Nibevee auf einige Tage bei der Insel an. Er wußte nicht, daß dieselbe jemals bewohnt gewesen und war deshalb erstaunt, hier Anzeichen einer Wöschung zu finden.

Er entdeckte unweit vom Ufer drei kleine aus Buchsweid gebaute Hütten; neben dem Eingange zu einer dieser Hütten waren aus Treibholz angefertigte Stöcke in den Boden gesteckt und auf den Stöcken hing getrocknetes Seehundfleisch. Im Sande entdeckte er ferner Fußspuren, die anseheinen von einer Frau herührten. Von weiteren Nachforschungen mußte Nibevee Abstand nehmen, da ihn ein eintretender Sturm veranlaßte, die Anker zu lichten und die Insel zu verlassen. Im nächsten Jahre kehrte er, veranlaßt durch den Diterreichthum an dieser Küste, nach San Nicolas zurück, nachdem ihn die Missionsväter in Santa Barbara, denen er seine Entdeckung mitgetheilt, gebeten hatten, nähere Nachforschungen nach den Bewohnern der Insel anzustellen. Diesmal fand er einen roh geschnittenen Korb im Gebüsch, der mit Seehund bedeckt war und einen aus den Wägen von Seewaldt fabrizirten Anzug, ein aus Seehundblöhnen angefertigtes Seil, eine Angel aus Muschelschalen, aus Knochen gefertigte Nadeln zc. enthielt. Da es schon spät am Tage war und die Mannschaft nach dem Boote zurückkehren mußte, so schüttete Nibevee den Inhalt des Korbes auf den Boden, um am nächsten Tage sehen zu können, ob sich der Eigenthümer des Korbes in der Nähe befinde und die Sachen wieder aufammelt habe. Die nächsten Tage waren aber dem Seootterfang gewidmet und bevor die Nachforschungen wieder aufgenommen werden konnten, erhob sich ein Sibilofsturm, welcher Nibevee zwang, einen mehr gesicherten Hafen auf der Insel San Miguel anzufuchen. Größeren Erfolg hatte eine dritte Expedition nach der Insel, die im Jahre 1853 von Nibevee, Charles Browne und vier Indianern von der Santa Barbara-Mission unternommen wurde. Am Tage nach der Landung entdeckte Charles Browne ein menschliches Wesen in einiger Entfernung vom Ufer; es war die Indianerin, die hinter einem aus Buchsweid gebildeten Wägen saß. Sie war

Ich ernenne Eure Großherzogliche Hoheit hierdurch — indem Ich den Wunsch Ihres Vaters entspreche — zum Sektionslieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und freue Mich von ganzem Herzen, daß es mir vergönnt ist, auch noch den jüngling Meiner Enkelstöhne in die Armee einzuführen und ihm warm an's Herz legen zu können, welche ernten Mühsäen ihm das Ehrenkleid des Soldaten auferlegt und wie er mit allen seinen Kräfte dahin streben muß, nicht allein diese jeberzeit voll und ganz zu erfüllen, sondern auch Anderen ein würdiges Vorbild zu sein. Ich hoffe und erwarte, daß Eure Großherzogliche Hoheit diese Mahnung Ihres Sie herzlich liebenden Großvaters in Ihrem hochpflichtigen langen und dem Vaterlande recht nützlichen Leben jeberzeit in Erinnerung haben werden und wünsche Ihnen den hohen Ernst Ihres Diensttritts auch noch dadurch vor Augen zu stellen und Meine lebhafteste Theilnahme an dem heutigen Tage zu bezeugen, daß Ich Eur Großherzoglichen Hoheit hierdurch Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe, dessen Insignien amel erfolgen.

(gez.) Wilhelm.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten: Beräumung vom 11. Juli cr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Onelt. Schriftführer: Herr Stadtverordneter Weinand.

Von den Magistrats-Mitgliedern waren zugegen: Herr Erster Bürgermeister Staude, Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträthe Jordan und Kernial und Herr Stadtbaurath Lohausen.

Entschuldigt sind die Herren: Ernst, Jentsch, Graeb, Knoblauch, Hartmann bis 7/6 Uhr, Colla bis 6 Uhr, Klinkhardt bis 9. August, Herzfeld bis Ende August, und Alburger sowie Görlich auf 4 Wochen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fragte der Herr Vorsitzende, ob die Beräumung damit einverstanden sei, daß die Ferien der Stadtverordneten bis Ende August dauerten. Während dieser Zeit sollten nur außerordentliche Sitzungen abgehalten werden, wenn dringende Sachen zur Vorlage kämen. Nachdem Herr Staude erwähnt, daß wohl jetzt noch dringende Sachen zu erledigen sein würden, und daß deshalb die Ferien noch nicht beginnen könnten, ergriff der Herr Oberbürgermeister Staude das Wort und führte aus, daß es nötig sei, der drohenden Choleraepidemie gegenüber in sanitärer Beziehung Vorkehrungen zu treffen, und daß außerdem, nachdem das Urteil über die Konkurrenz-Entwürfe zu einem Theater seitens des Preisrichterkollegiums der Hygiene-Ausstellung bekannt sein würde, auch in dieser Stadt das Konkurrenz-Ausschreiben für das zu erbauende Theater stattfinden müßte. Deshalb bitte er die Beräumung, sich über den Beginn der Ferien noch nicht schlüssig zu machen.

Ferner wurde die Einladung zur Theilnahme an der Einweihung des Martinsfestes am nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr zur Kenntniß der Beräumung gebracht.

Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

1) Referent Herr Gödting: erstattet den Bericht der betreffenden Kommission zur Abänderung der Geschäftsordnung vom 27. März 1872. Zu § 11, welcher lautet: „Die Sitzungen der Stadtverordneten sind öffentlich.“ Für einzelne Gegenstände kann durch besonderen Beschluß, welcher in geheimer Sitzung gefaßt wird, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden. (St.-D. S. 45).

mit einem aus den Wägen von Seewaldt gefertigten Anzug ohne Kermel bekleidet, der bis zu den Hüften herabfiel. Sie trennte das Fett vom Fleische eines Seehundes, wobei sie ein primitives Messer benutzte, das aus einem Stück Vandeseisen bestand, welches in einem hölzernen Stiel getrieben war. Das Haar war kurz, filzig und von gelbbrauner Farbe, wahrcheinlich durch die Sonne so gebleicht, da sie keine Kopfbedeckung trug.

Browne, welcher sich unmerklich herangeschlichen hatte, gab den übrigen Männern an Ufer ein Zeichen, damit sie herbeikommen möchten, um die Flucht der Frau zu verhindern. Zur Verwunderung Aller machte die Indianerin aber keinen Fluchversuch, ja sie schien beim Anblick der Männer nicht im Geringsten erschaukt zu sein. Sie empfing dieselben mit Verbeugungen und Begrüßungen, welche letzteren aber von keinem der Anwesenden, auch nicht von den Indianern verstanden wurden. Sie war sehr gesprächig; aber obgleich Nibevee mit mehreren Indianerdialekten vertraut war, vermochte er doch kein Wort zu enträtseln. Aus ihren Zeichen und Bewegungen entnahm er jedoch, daß sie die Männer zu begleiten wünsche. Sie machte sich auch hierzu sofort bereit. Auf ihrem Wege nach dem Strande kam die Gesellschaft an eine Quelle klaren Trunkwassers am Fuße eines Felsen, in dessen Ritzen Knochen und Fleisch des Seehundes zum Trocknen ausgebreitet waren. Man machte der Indianerin, die ungefähr fünfzig Jahre alt sein mochte, einen Anzug und trat mit ihr die Rückreise an. Die Missionsväter zu Santa Barbara bedenkten ein lebhaftes Interesse für sie; sie sandten nach Los Angeles und anderen Plätzen in der Hoffnung Jemand zu finden, der die Sprache der Indianerin verstehle, es war irdeß Alles umsonst. Selbst die Papirosos-Indianer, von denen gesagt wurde, daß sie mit den Indianern auf der Insel San Nicolas in Verkehr gestanden, vermodeten sich mit der Frau nicht zu verständigen. Sie sollte sich des Verkehrs mit Menschen, von denen sie achtzehn lange Jahre hindurch abgeschlossen gewesen, nicht lange erfreuen, denn sie wurde auf dem Festlande bald krank und beschädigte sich außerdem bei einem Falle das Rückgrat. Sie starb sieben Wochen nach dem Verlassen ihres einsamen Eilands.

Ein für allemal ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen bei Verhandlungen über persönliche Verhältnisse" beantragt die Kommission folgenden Zusatz:  
"Auch die Sitzungen der Kommissionen und der gemischten Deputationen sind nicht öffentlich. Den Stadtverordneten ist indes gestattet, auch wenn sie einer Kommission nicht angehören, den Sitzungen derselben als Zuhörer beizuwohnen. Die gemischten Deputationen unterliegen den für den Magistrat bestehenden dienstlichen Anordnungen."  
Ferner beantragt die Kommission, folgende zwei Paragraphen als § 11a und § 11b in die Geschäftsordnung aufzunehmen:

§ 11a. Beschließt die Versammlung in geschlossener Sitzung, eine Kommission oder gemischte Deputation, ihre Vorlagen, Verhandlungen oder Beschlüsse geheim zu halten, so ist jeder Stadtverordnete unbedingt verpflichtet, sich hiernach zu richten.

Dagegen ist die Veröffentlichung der Vorgänge aus den geschlossenen Sitzungen der Stadtverordneten, der Kommissionen und gemischten Deputationen, wenn kein Beschluß der Geheimhaltung vorliegt, gestattet, vorausgesetzt, daß dadurch die Freiheit der Berathung nicht beeinträchtigt, das Interesse der Stadt nicht gefährdet und Niemand ohne Noth geschädigt oder gekränkt wird."

§ 11b. Handelt ein Stadtverordneter den zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegebenen Vorschriften dieser Geschäftsordnung zuwider, so kann er, unbeschadet der Bestimmungen der §§ 14 und 20 dieser Ordnung, auch mit den nach § 48 der Städteordnung zulässigen Strafen belegt werden."

An diese Paragrafen knüpfte sich eine lebhafteste Debatte, in welcher zuerst Herr Koch sich dahin äußerte: "Entweder sind die Sitzungen öffentliche oder geschlossene. Ist letzteres der Fall, so dürfe auch über die Debatten und Beschlüsse derselben nichts — auch in den Zeitungen nicht — veröffentlicht werden."

Hierauf plaidierte Herr Prof. Meyer in längerer Rede für möglichst ausgedehnte Öffentlichkeit der Sitzungen unter Hinweis auf die gleichfalls öffentlichen Sitzungen des Landtages und des Reichstages. Außerdem führte Redner einzelne Bestimmungen aus den Geschäftsordnungen Magdeburgs und Erfurts an und gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß manche Punkte der geschlossenen Sitzungen ganz gut hätten in öffentlichen Sitzungen verhandelt werden können, so z. B. die Anstellung eines Direktors für das Gas- und Wasserwerk und die Kreische Straße. Auch bezog er sich auf die Billigkeit der öffentlichen in geheimer Sitzung gefassten Beschlüsse. Schließlich stellte derselbe einige Anträge, welche wir bei dem Berichte über die Abstimmung folgen lassen.

Der nun folgende Redner, Herr Regierungsrath Gneist, suchte in ausführlicher Begründung die Ausstellungen des Herrn Vorredners zu widerlegen, und betonte namentlich, daß es ein unthätiger Zeitverlust sei, wenn, wie Herr Prof. M. wolle, über jeden einzelnen Punkt Beschlüsse werden müßten, ob derselbe in öffentlicher oder geheimer Sitzung verhandelt werden solle.

Nachdem ferner Herr Götting ausgeführt, daß ein Stadtverordneter keine Beamtstellung habe, und daß deshalb auch von Amtswahlzwängen keine Rede sein könne, wie denn auch die Strafe nach § 48 der Städteordnung keine Ehrenstrafe sei, stellte derselbe noch zwei ebenfalls weiter unten folgende Anträge.

Herr Friedrich beantragt, entweder die Verhandlung zu vertagen und die Anträge des Herrn Prof. Meyer bis zur nächsten Sitzung jedem Mitgliede der Versammlung in Abschrift zugehen zu lassen, oder aber, wenn eine Vertagung nicht beliebt würde, den § 11a zu streichen, da er im zweiten Theile etwas Ueberflüssiges, weil Selbstverständliches, enthalte. Uebrigens seien in Berlin, wie er öfters zu bemerken Gelegenheit gehabt habe, die Stadtverordneten-Versammlungen fast nur öffentliche. Schließlich wünschte Herr Friedrich, daß an Stelle der einfachen, nur durch 2/3 Majorität die Geheimhaltung von Vorgängen der geschlossenen Sitzung angedeutet werden dürfe.

Herr Veitche hebt hervor, daß bei persönlichen Angelegenheiten unbedingt geschlossene Sitzung stattfinden müsse, da dies im Interesse der freien Meinungsäußerungen liege.

Nach dem hierauf erfolgten Schlusse der Diskussion wurden folgende Anträge zur Abstimmung gestellt:

1) Antrag des Herrn Prof. Meyer, § 11 soll heißen: "Auf Antrag des Magistrates, oder des Vorsitzers oder 5 Mitglieder der Versammlung können einzelne Gegenstände durch Beschluß der Versammlung, welcher geheim gefaßt werden muß, in die geschlossene Sitzung verwiesen werden."

Dieser Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt und

2) der Antrag Götting, daß der § 11, Absatz 1, unverändert bleiben solle, angenommen.

3) Herr Götting beantragt, § 11, Absatz 2 zu streichen und dafür zu setzen:

"Hat der Vorsitzende entweder aus eigenem Ermessen oder auf Antrag des Magistrates eine Sache in die geschlossene Sitzung verwiesen, so soll es dabei sein Bewenden haben, wenn kein Widerspruch erfolgt."

Dieser Antrag wird mit großer Majorität angenommen und dadurch der Antrag des Herrn Prof. M. erledigt, welcher eine Spezifikation derjenigen Sachen wünscht, welche in geschlossener Sitzung verhandelt werden sollen.

Die übrigen Anträge der Kommission zu den §§ 23a, 23b, 38a, 40, 44 und 14 werden ohne Debatte angenommen, und werden also die folgenden §§ den Anträgen der Kommission und den Beschlüssen der Versammlung gemäß in nachstehender Weise in die Geschäftsordnung aufgenommen:

Im § 1 statt: Die Versammlung wählt:  
"aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden (den Vorsteher), einen Schriftführer, einen Stellvertreter des Vorsitzenden und einen Stellvertreter des Schriftführers" zu sagen:  
"aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden (den Vorsteher) und dessen Stellvertreter, sowie einen Schriftführer und dessen Stellvertreter."

Statt § 5:  
"Ein in Gemäßheit des § 38 der Städteordnung gewählter und vereidigter Protokollführer hat für jede Sitzung der Stadtverordneten das Protokoll derselben in der Weise vorzubereiten, daß er aus den einzelnen Vorlagen den Sachverhalt und die Anträge in den Protokoll-Entwurf der Reihe nach einträgt. In der Sitzung selbst hat er, wenn es der Schriftführer der Versammlung nicht selbst thun will, bei jeder Nummer des vorbereiteten Protokolls den betreffenden Beschluß der Versammlung niederzuschreiben. Außerdem sind die gefassten Beschlüsse vom Schriftführer selbst oder nach dessen Anweisung vom Protokollführer auf den einzelnen Vorlagen zu vermerken. Bedarf ein Beschluß der Ausfertigung, so ist sie durch den Schriftführer herbei zu führen. Auch hat derselbe für geeignete Berichte über die Verhandlungen im Tageblatt zu sorgen."

Zusatz zu § 7:  
"Außerdem erhält jeder Stadtverordnete unmittelbar vor dem Beginn einer jeden Sitzung eine Abschrift oder einen Abdruck des nach § 5 dieser Geschäftsordnung von dem Protokollführer vorbereiteten Protokolls für die öffentliche Sitzung."

Zusatz zu § 11:  
"Hat der Vorsitzende entweder aus eigenem Ermessen oder auf Antrag des Magistrates eine Sache in die geschlossene Sitzung verwiesen, so soll es dabei sein Bewenden haben, wenn kein Widerspruch erfolgt."

§ 11 a neu:  
"Beschließt die Versammlung in geschlossener Sitzung, eine Kommission oder gemischte Deputation, ihre Vorlagen, Verhandlungen oder Beschlüsse geheim zu halten, so ist jeder Stadtverordnete unbedingt verpflichtet, sich hiernach zu richten."

Dagegen ist die Veröffentlichung der Vorgänge aus den geschlossenen Sitzungen der Stadtverordneten, der Kommissionen und gemischten Deputationen, wenn kein Beschluß der Geheimhaltung vorliegt, gestattet, vorausgesetzt, daß dadurch die Freiheit der Berathung nicht beeinträchtigt, das Interesse der Stadt nicht gefährdet und Niemand ohne Noth geschädigt oder gekränkt wird."

§ 11 b neu:  
"Handelt ein Stadtverordneter den zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegebenen Vorschriften dieser Geschäftsordnung zuwider, so kann er, unbeschadet der Bestimmungen der §§ 14 und 20 dieser Ordnung auch mit den nach § 48 der Städteordnung zulässigen Strafen belegt werden."

§ 23 a neu:  
"Die Versammlung kann mit einem Drittel ihrer Stimmen beschließen, daß die Berathung einer Vorlage solange zu vertagen sei, bis die Vorlage selbst, einzelne ihrer Theile oder dazugehörige Zeichnungen vervollständigt und in einer hinreichenden Anzahl von Exemplaren den Stadtverordneten vorgelegt oder unter ihnen im Voraus vertheilt sein werden."

Dringliche Fälle ausgenommen, unterliegen die Entwürfe von Statuten und Regulationen der Berathung durch die Versammlung erst dann, wenn jedem einzelnen Mitgliede ein Exemplar eine Woche zuvor zugeföhrt gewesen ist."

§ 23 b neu:  
"Die doppelte Berathung einer Vorlage in zwei getrennten Sitzungen muß erfolgen, wenn dies vor der Abstimmung über diese Vorlage beantragt und der dahin gehende Antrag von dem Drittel der anwesenden Stadtverordneten genehmigt wird."

Hat nach diesen Bestimmungen eine doppelte Berathung stattgefunden, so gilt der auf die erste Berathung gefasste Beschluß nur als ein vorläufiger, dessen Aenderung oder Bestätigung der zweiten Berathung vorbehalten bleibt."

§ 38 a neu:  
"Die im § 13 dieser Ordnung den Stadtverordneten auferlegte Pflicht in den Sitzungen regelmäßig und pünktlich zu erscheinen und denselben bis zum Schlusse beizuwohnen, erstreckt sich auch auf die Sitzungen der Kommissionen und gemischten Deputationen."

Innerhalb einer jeden Kommission hat ihr Vorsitzender die Ordnung aufrecht zu erhalten und zwar mit denjenigen Befugnissen, welche in den §§ 19 und 20 dieser Ordnung dem Stadtverordneten-Vorsitzer beisegelegt sind."

Zusatz zu § 40. Im § 40 Absatz 1 die Worte hinzuzusetzen:

"In den Kommissionen, welchen der Vorsteher der Versammlung angehört, ist er berechtigt, statt eines zu wählenden Vorsitzenden selbst den Vorsitz zu übernehmen."

Zusatz zu § 43. Im § 43 Zeile 1 nach dem 6. Worte "Kommissions-Sitzung" sind die Worte einzufügen:  
"mit beratender Stimme", jedoch der Anfang des § 43 lautet: "Der Vorsitzende ist berechtigt, jeder Kommissions-Sitzung mit beratender Stimme beizuwohnen u. s. w."

Statt § 44:  
"Die Kommission kann den Magistrat einladen, an allen oder einzelnen ihrer Sitzungen durch ein oder mehrere Mitglieder Theil zu nehmen."

Den Verhandlungen der Kommissionen können alle Stadtverordneten als Zuhörer beizuwohnen, die Mitglieder des Magistrats können, wenn die Versammlung nicht ausdrücklich das Gegentheil beschließt, an den Verhandlungen der Kommissionen mit beratender Stimme Theil nehmen. Mit dem Zutritt der Kommission, wie von dem Gegenstande der Verhandlungen muß dem Magistrat Kenntniß gegeben werden."

2) Referent Herr Grunberg: Die Rechnung der Quartierrentkasse pro 1881/82 liegt zur Supplication und Decharge-Erstellung vor. Derselbe balancirt in Einnahme

und Ausgabe mit 31912,20 M. Da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben worden sind, so erteilt die Versammlung ohne Debatte Decharge.

3) Referent Herr Lange: Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß — wie auf den beigefügten, abgedruckten Plänen dargestellt — die Baufluchtlinie für das Dialonissenhaus-Grundstück an der Abvolatenstraße zwar nach Maßgabe der diesfalls bereits früher stattgehabten Festsetzungen aufrecht erhalten, die Vorgarten-Linie aber um 1,5 m weiter nach der Straße schiefeingeebnet werde. Der Referent führt aus, daß nach der Vorlage die Abvolatenstraße also nicht mehr 13 m, sondern nur 11,5 m breit werden würde, dadurch, daß der Vorgarten des Dialonissenhauses von 5 m um 1,5 m, also auf 6,5 m verbreitert werden soll. Da nun genannte Straße ihrer ganzen Länge nach wenig Verkehr haben könne, da sie am einen Ende auf den schmalen Zufahrtsweg vom Zuchtshaus her und am anderen Ende gar auf den Fußweg am gleichnamigen Gottesacker entlang führe, so sei der Magistratsantrag durchaus unbedenklich und zur Annahme zu empfehlen.

Der Regierungsrath Gneist wünscht die Straße bis auf 10 m zu verengen, um den berechtigten Wünschen des Dialonissenhauses, dessen gegenwärtige Thätigkeit jede mögliche Verdrängung verbiete, soweit entgegenkommen, als dies mit dem städtischen Interesse vereinbar ersehe.

Herr Friedrich will die alte Baufluchtlinie wiederhergestellt wissen, da dadurch alle etwa entstehenden Weisungen vermieden würden. Auch könne man ja nicht wissen, ob nicht das Dialonissenhaus nach einigen Jahren verlegt werden würde. Ferner klagte Herr Friedrich darüber, daß das so schön neue Sechenhaus von dem Architekten so tief gelegt sei, so daß die Höhenverhältnisse der Straße dadurch herabgedrückt werden müßten.

Nachdem noch die Herren Stadtbaurath Hofmann und Besche für die Vorlage des Magistrats eingetreten sind, welche eines Theils die Interessen der Dialonissen-Anstalt in wohlwollender Weise berücksichtigen und anderer Theils die Möglichkeit offen lassen, wenn es notwendig werden sollte, zu jeder Zeit eine Verbreiterung der Abvolatenstraße bis zu 23 m Ränge vorzunehmen, wird nach einigen weiteren Bemerkungen der Herren Gneist und Friedrich der Magistratsantrag von der Versammlung genehmigt.

4) Referent Herr Götting: In der Sitzung vom 25. Juni cr. bei Gelegenheit der Genehmigung des Projektes des auf dem Grundstücke Rathhausgasse Nr. 1 zu erbauenden Sparcasengebäudes und des bezüglichen Sparcasen-Anschlages, beschloß die Versammlung unter Anderem:

"Daß in Bezug auf die Erwerbung des Gebäudes Seitens der Stadt eine Kommission der juristischen Mitglieder der Versammlung eine Formulierung bewirken und dabei die Verfügung über die Räumlichkeiten des Gebäudes als den städtischen Behörden zustehend, und ebenso den Abrechnungswert des Gebäudes mit in Betracht ziehen sollte."

Die Kommission schlägt der Versammlung vor, den zwischen Magistrat und Sparcasen-Direktorium unterm 19./21. Juni cr. durch Schriftwechsel vereinbarten Vertrag zu genehmigen mit der Maßgabe, daß die am Schlusse des Schreibens vom 21. Juni cr. konstituirte Verpflichtung der Sparcasen, das Gebäude „zum Selbstkostenpreise an die Stadtgemeinde eigentümlich zu überlassen", in folgender Fassung zum Ausdruck gebracht werde:

"Dasselbe gegen Erstattung des Selbstkostenpreises (Erwerbspreis und Neubau) den städtischen Behörden für die Stadtgemeinde zur Verfügung zu stellen, jedoch es hiermit aus dem abgehoberten Vermögen der Sparcasen abzuschneiden."

In Ansehung der weiteren Aenderungsverträge schlägt die Kommission vor:

"auf weitergehende Zugeständnisse des Sparcasen-Direktoriums zu verzichten."

Nachdem der Referent die aufgeworfene Frage, ob die Sparcasen eine juristische Person sei, bejaht und den Kommissionsantrag empfohlen hatte, behauptete Herr Friedrich, daß genehmigt der Vorlage des Magistrats wegen Erwerbung des Bauerrains nicht ausdrücklich gesagt worden wäre, ob die Stadt oder die Sparcasen das Grundstück kaufen solle. Dies wurde jedoch von Fr. Junge widerlegt.

Herr Stadtrath Fernalt betonte, daß das Direktorium der Sparcasen stets demüthig gewesen sei, der Stadt entgegen zu kommen, und bittet, die Vorlage annehmen zu wollen, was denn auch Seitens der Versammlung geschieht.

5) wird wegen vorgerückter Zeit von der Tagesordnung abgesehen.

6) Referent Herr Friedrich: Ein Baugesuch des Kaufmanns Herrn Jäber, welcher auf seinem Grundstücke Scharngasse Nr. 1 einen Neubau ausführen will, macht die Fluchtlinienregulierung für die Häuser Scharngasse Nr. 1 bis mit 6 nöthig.

Unter Ueberschreibung eines Fluchtlinien-Planes beantragt der Magistrat denselben der darauf befindlichen Beschreibung gemäß zu genehmigen.

Nach der vorgelegenen Fluchtlinie entfallen 4,63 qm Straßenterrain an Herrn Jäber. Der Magistrat und die Baukommission halten einen Preis von 50 M. pro qm für angemessen und beantragt der Magistrat, sich hiermit einverstanden erklären zu wollen.

Der Referent hält eine Erwerbsrechnung von 2,5 m Gehsteillänge für wünschenswerth und will nicht, daß 4,63 qm Terrain abgetreten werden sollen, sondern nur etwa 3 qm.

Herr Stadtbaurath Hofmann dagegen behauptet, daß beim Neubau schon der Hof der Polizeivorrichtung gemäß um 2 m vergrößert werden muß und bittet, die Vorlage mit 2 m Gehsteillänge der Erwerbsrechnung anzunehmen und auch dem festgesetzten Preise zuzustimmen, was Seitens der Versammlung einstimmig geschieht.

7) Referent Herr Zeinhof: Das der Stadt gehörige Hans Sidstraße Nr. 4 hat bis jetzt keine Wasser durch das Hans Nr. 3 mit abgelaufen, nach Urtheil des hiesigen Amtsgerichts soll es nun aber sein Wasser selbst

ableiten, und es macht sich dadurch ein Kanalbau von 69 m Länge und 40 cm Weite notwendig, dessen Kosten auf 1000 M veranschlagt sind. Da das Haus sich mit 5 1/2 % verzinst, so würden die Kosten dieses Kanalbaues mit der Zeit durch die Zinsen gedeckt werden. Referent empfiehlt in Uebereinstimmung mit der Magistrats-Vorlage die Genehmigung des Kanalbaues sowie die Bewilligung des erforderlichen Kostenbetrages. — Seitens der Versammlung wird dem begünstigten Antrage zugestimmt.

### Vocales.

**Halle, den 11. Juli.**  
□ [Aus der Universität.] Herr Hugo Krause aus Heringsen, welcher am 4. Mai das examen rigorosum bestanden und am 29. Juni seine gedruckte Inaugural-Dissertation, welche „Mythen und seine sprachliche Quellen“ betitelt ist, eingereicht hatte, wurde unter letzterem Datum zum Doktor der Philosophie promovirt. Ebenso unter dem 3. d. M. Herr Karl Wiedemann aus Esfurt, dessen Dissertation eine Abhandlung über Hülfszungen im dreißigjährigen Kriege (1. Theil: Bis zur Einräumung an Frankreich) enthält. — Morgen wird die Disputation des Herrn Otto Schmann, approbirten Arztes aus Herzberg a. C., und seine Promotion zum Doktor der Medizin stattfinden. Die zu diesem Zweck verfaßte Inauguralvortrag ist betitelt: „Ein neuer Fall von Acanthus amorphus (Amorphus Foerster).“

□ [Noch ein neuer studentischer Verein.] Mehrere Initiaten des „Central-Verbandes Akademisch-Theologischer Vereine auf deutschen und schweizerischen Hochschulen“ beabsichtigen auch auf unserer Universität einen Akademisch-Theologischen Verein ins Leben zu rufen. Die Prinzipien des zu gründenden Vereins werden vor allem sein: 1) Freie Wissenschaftlichkeit, unabhängig von jeglichem Parteistandpunkt. 2) Neben strenger Wissenschaftlichkeit auch Pflege reger Geselligkeit. Es ist deshalb nöthig, ein Abend auszuweisen, welcher beide Prinzipien verbinden wird. Auch wird der neue Verein seine Aufnahme in den Central-Verband Akademisch-Theologischer Vereine, der sich schon über 14 Hochschulen (von Bonn bis Königsberg) verbreitet hat, nachsuchen. Die Herren nun, welche sich für die Gründung des Vereins interessieren, werden auf Freitag den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr c. t. nach Restauration Meißner (gr. Ulrichstraße 53) eingeladen.

\* [Arbeits-Uebertragung.] Die umfangreichen Pflichten-Arbeiten bei Neubau des Infanterie-Kasernens sind von der 1st. Intendantur dem Zimmermeister und Unternehmern S. Kallisch von hier zur Ausführung übertragen. Namentlich rufen Regiments- und Pflichten-Arbeiten (Objekt ca. 60,000 M) zur Ausführung in einer Hand.

□ [Zur Bebauung der Halle.] Vorgesetzt hatte das Consortium leipziger Finanziers, welches beabsichtigt den Ankauf und die Bebauung „der Halle“ beabsichtigt, die Hansbesitzer der Halle zusammen kommen lassen, um mit denselben über den event. Preis ihrer Häuser zu unterhandeln, und trotz der ziemlich hohen geforderten Preise sich für das Consortium das Verkaufsrecht bis zum 1. October cr. gesichert haben.

a. [Leigmann.] An der Dampfmaschinenbrücke vor der Saalhofstraßen in Giebichsheim Schwamm gefesselt ein Leigmann männlichen Geschlechts an. Der Todte war anscheinend getödtet, ist höchstens 25 Jahr alt und trägt die seiner Visitation 27 M., goldene Uhr mit Kette und ein Eisenbahnfahrtsbillet Weisenfeld-Halle bei sich. Er konnte höchstens 2 Tage im Saaltrone gelegen haben, da er noch sehr frisch aussah, nur waren die Augen stark mit Blut unterlaufen. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, wird ja die Obduktion der Leiche ergeben. — Einige junge Mädchen aus Halle haben bereits am Montag Südde nach dem Leigmann eines jungen Mannes gefangen und angegeben, daß derselbe, der seit Sonntag vermisst wird, zuletzt auf der Bergstraße in Erdwilly gesehen worden sein soll.

a. [Spazierfahrt.] Die 2. Klasse der Bürgermädchenschule machte gestern Nachmittag unter Führung des Lehrers Herrn Dösch per Dampfer einen Ausflug nach Weischlitz.

a. [Ferienkolonie.] Gestern Nachmittag wurden auf dem Grundstück des Kaufmann Herrn E. Sachs in der großen Ulrichstraße den Ferienkolonisten Mäntel, Brotbeutel und Schirme vertheilt.

B. [Verein deutscher Studenten.] Der hiesige Verein deutscher Studenten theilte sich gestern durch eine Deputation an dem Stiftungsfeste des Leipziger Vereins deutscher Studenten zu Leipzig.

B. [In die Alpen.] Eine günstige Gelegenheit bietet sich uns am nächsten Sonntag dar, nämlich die Einladung zu einem Besuch der Alpen, Bayerns u. s. w. Nach dem Programm dieser Fahrt genährt dieses Reiseunternehmen viele Vergünstigungen. Bei einer beliebigen wöchentlichen Mitfahrtsfrist werden nur halbe Fahrpreise in Anrechnung gebracht und sind Billets zu dieser Fahrt noch in der Frühlingsbuchhandlung (Weidenplan) zu haben. Wer also noch in die Alpen will, der eile!

B. [Sommerfest.] Gestern Nachmittag feierte der hiesige theatralische Verein „Libellitas“ in Hofmann's Gesellschafts-Saal in Niemitz sein alljähriges Sommerfest.

u. [Wassersport.] Nächsten Montag Nachmittag wird die hiesige Schwimmverein eine Wasserfahrt mit Musik nach Wüdners Raffegarten in Trotha veranstalten. Hieran wird sich Concert, großes Feuerwerk und Ball anschließen.

u. [Musik.] Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr unternahm die Knaben der hiesigen Bürgerchule unter Leitung des Herrn Zornleber Meuter einen Ausflug. Unter Vorantritt der vortänzer Kapelle bezog sie sich der 2-300 Kinder zählende Zug mit Säbelen und Fäbänden nach dem Waldlager, woselbst Freilübungen und Turnspiele veranstaltet wurden. Erst nach 8 Uhr Abends kehrte die fröhliche Schaar heim.

\* [Votterie.] Die Ziehung der 4. Klasse 168. Kgl. preussischen Klassen-Votterie wird am 20. Juli d. 3. ihren

Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind unter Verlegung der bezüglichen Losse aus der 3. Klasse, bis zum 16. Juli d. 3., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

□ [Substitutions-Termin.] In dem königl. Amtsgericht, Abtheilung VII, fand gestern Vormittag notwendiger Substitutions-Termin an. Die zur Wille'schen Konturmasse gehörenden Grundstücke, Albrechtstraße 27-30a, im Ganzen 5 Hauszellen, wurden verkauft und zwar erstand solche Herr Maurermeister Kuhn hier für 72000 M.

\* [Im Café David] war gestern sogenannte venetianische Nacht. Der Garten war mit Lampen aller Art recht hübsch illuminirt und wurde der Reiz der Beleuchtung noch durch ein Feuerwerk gehoben. Die halle'sche Stadtkapelle concertirte und gab unter ihrer Begleitung Herr Signor Selmaro Travisi mit wohlthönder Stimme nicht nur eine Arie aus dem „Troubadour“ und ein Lied zum besten, sondern entpulte sich auch als talentvoller Schmelzmal, der in 19 Minuten ein 6 Quadrastück großes Delbild beim Takte der Musik malte, das nachher verkauft wurde. Wer der glückliche Gewinner war, konnten wir nicht erfahren. Jedenfalls amüsierte sich das zahlreichere Publikum ausgezeichnet und war damit der Zweck des Arrangements erfüllt.

x. [Ausgeführte Reparatur.] Die in der Barfüßerstraße gestern noch vorhanden gewesene, die Passage gefährdende defekte Kinnleintische ist gestern durch neuen Belag ersetzt und dadurch bei dem früheren Zustande möglichen Unfällen vorbeugt.

\* [Berichtigung.] Die unter dem Rubrum „Gesangs-Proben“ vorgestern gebrachte Notiz ist dahin zu berichtigen, daß zum „Sängerband“ an der Saale“ folgende halle'sche Gesangsvereine gehören: 1) die Männer-Siedertafel, 2) die halle'sche Volks-Siedertafel, 3) die Schiller'sche Siedertafel, 4) der halle'sche Männer-Gesang-Verein, 5) die Handwerkermeister-Siedertafel, 6) der Männer-Chor, 7) die Melodie, 8) die Mithras. Außerdem gehören dem Bunde vierzehn auswärtige Siedertafeln an, nämlich vier in Merseburg, eine in Weisenfeld, eine in Naumburg, eine in Schmölln, eine in Jörzig, drei in Bernburg, eine in Magdeburg, eine in Hirschleben, eine in Hettstedt. In jüngster Zeit haben ferner vier Siedertafeln ihren Beitritt theils definitiv angemeldet, theils in Aussicht gestellt: eine in Hirschleben, eine in Dessau, eine in Jörzig und eine in Staßfurt. Die Ensemble-Probe zum Kirchenfest findet übrigens in keiner der hiesigen Kirchen, sondern Sonntag den 22. Juli in der im vorigen Jahre restaurirten prächtigen St. Stephani-Kirche in Hirschleben statt.

\* [Feuerversicherung.] Nach dem so eben erstatteten Bericht des Versicherungsvereins der Prediger und Lehrer der Provinz Sachsen gegen Feuergefahr für 1882 sind im ganzen Jahre nur 2 größere und 27 kleinere Brand- und Raumbeschäden vorgekommen und entschädigt worden. Die Folge davon ist, daß sich die Versicherungsprämie der einzelnen Mitglieder äußerst niedrig stellt. Dabei beträgt die Mitgliedsbeitrag in 7 Klassen 6885, so daß die volle Aussteuer für ein Mitglied der Klasse 1 ergibt 20 428 1/2 M., Klasse 2 19 354 1/2 M., Klasse 3 16 660 1/2 M., Klasse 4 12 922 1/2 M., Klasse 5 8 758 1/2 M., Klasse 6 4 918 1/2 M. und Klasse 7 2 581 1/2 M. Die Gesamteinnahme, aus verschiedenen Posten zusammengefaßt, betrug sich auf 13 131 M. 76 S., die Ausgabe auf 9 138 M. 66 S., so daß ein Bestand von 3993 M. 10 S. verbleibt.

**Ständesaal Halle.** Meldung vom 11. Juli.  
Geheiratungen: Der Wäber F. Weise, gr. Wallstraße 42, und C. Hübner gen. Kaufs, gr. Klausstraße 7. — Der Maler E. Stach, Heinrichstraße 4, und A. Krause, Güldenstraße 11. — Der Küstler E. Hammer und M. Wintler, Oranienweg 17. — Der Eisenbahn-Station-Diätar F. Kaelte, Magdeburgerstr. 43, und A. Damm, Leipzigerstraße 62. — Der Arbeiter C. Steyer, Parfästraße 21, und A. Richter, Verbundgerstraße 2. — Der Schmied E. Waehler, n. Sandberg 1, und B. Wätzer, Mauerg. 7.  
Aufgehoben: Der Kaufmann M. Th. Wleser, Halle a/S., und H. F. A. Kaufs, Döben.  
Geboren: Dem Schneiderm. F. Feherabend eine T., alter Markt 1. — Dem Schneider F. Dohne eine T., gr. Ulrichstr. 3. — Dem Schneiderm. E. Carl ein S., gr. Klausstr. 32. — Dem Schmiedem. F. Hüllemann eine T., Niemeysersstraße 13. — Dem Zeugschmiedem. S. Knapp eine T., Geißstraße 37. — Dem Handelsmann C. Rehe ein S., Steinweg 42. — Ein ungesch. S., Feldstraße 6. — Dem Eisenreher W. Landgraf ein S., Steinweg 19.  
Gestorben: Des Pianist H. Müller S. Wälfker, 3 M. 18 J., Brechburgwall, Epize 33. — Des Kaufmann F. Kallhoff S. Johannes, 4 M. 28 J., Gehrentzünbung, Geißstraße 58. — Des Gerichtsschlichter C. Müller S. Wälfker, 7 M. 17 J., Magendarmutarrsch, Brunnenplatz 9. — Des Schmied F. Schmidt S. War, 9 M. 9 J., Atrophie, gr. Ritterg. 3. — Der Lehrer Hermann Weber, 26 J. 5 L., Magencarcinom, Klinik. — Des Kaufmann W. Görde S. Wälfker, 1 J. 6 M. 10 J., Diphterie, Klinik.

**Bericht des Bürenvereins zu Halle a/S.**  
am 12. Juli 1883.  
Breite mit Auslösung der Courage bei Posten aus erster Hand.  
Weizen 1000 kg. neues Geschäft, Weizenqualität 165-177 M., besser bis 182 M., feiner bis 186 M., feinstes 149-159 M., Roggen 1000 kg 150-157 M., feinstes und ausgemessener 130-140 M.  
Gerste 1000 kilo geschäftlos.  
Spermatol 50 kg prima Qualität 14,50 M., berechnete 13-14 M.  
Salz 1000 kg 148-160 M.  
Höllensulfat 1000 kilo Weizenkörnern ohne Angebot.  
Dessau 1000 kilo Naps noch ohne Geschäft, Rüben 270-290 M.  
Stärke 50 kilo 19,50 M.  
Spiritus 10,000 Liter-Procante loco ruhig, Kartoffel-58,25 M., Rüben- ohne Angebot.  
Rohöl 50 kg 33 M.  
Seltzer 50 kg 0,825/30-0,975 M.

Mehlsteine 50 kg fremde 4,75 M., hiesige 5,50 M.  
Futtermehl 50 kg 7-7,50 M.  
Weizen, Roggen, 50 kg 6 M., Weizenhaale 5-5,25 M., Weizen-großkütle 5,25 M.

### Provinzialles.

Nordhausen, 10. Juli. Der Vorsteher unserer Stabesordneten-Versammlung schreibt nunmehr die beiden vakanten Stellen besolter Magistratsmitglieder hiesiger Stadt zur Bewerbung aus. Für die Stelle des Beigeordneten, deren Gehalt auf 4200 M. festgesetzt ist, wird die Qualifikation zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst verlangt; für die neutreite vierte Stadtrathstelle beträgt das Jahresgehalt 3000 M. Die Bewerbungsgesuche sind bis zum 1. September d. 3. beim Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Justizrath Wöblich, einzureichen. — Am Montag, den 16. Juli, wird hierseits ein Missionsfest gefeiert werden. Der Festgottesdienst findet Nachmittag 2 Uhr in der St. Blasii-Kirche statt. Die Festpredigt hat Herr Missionsdirektor Dr. Wängemann aus Berlin übernommen. — Gestern stieß man bei Aufschachtung der Grundmauern zum neuen Anbau am Gymnasium in dem Garten des Herrn Professor Dr. Tell auf den Gottesacker des an der Stelle des Gymnasiums gelegenen Dominikaner- oder Predigermönchs-Klosters und fand eine Anzahl Gerippe der alten Mönche.

Nordhausen, 11. Juli. Heute Vormittag sind bei Gelegenheit der Aufschachtung der Grundmauern zum Anbau des Gymnasiums in dem Garten des Herrn Professor Tell wiederum fünf vollständige Gerippe bloßgelegt worden. Die Hüpper derselben waren sämtlich nach Osten gerichtet. Borge. Dieser Tage ist es abermals dem Post-Aufseher Rebellig hierseits gelungen, ein Wildschwein zu erlegen, und zwar einen fasten 4-5jährigen Keiler von 1,70 Meter Länge und 220-230 Pfund Gewicht. Aufgehoben wurde er noch 180 Pfund. Nach Ansicht des Herrn R. soll dem Keiler bei Wüchsigkeit nicht bezuommen gewesen sein, weshalb sich derselbe der neu erufenen Jagdlaternen bebiente, die sich denn auch Weisen bewahrt hat. Suhl, 10. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, hielt der hiesige Dombereverein am verflohenen Sonntag das achtundzwanzigste Domberefest ab. Sämtliche Vereine, als Krieger-, Turn- und Gesangsvereine, die Schützen-Gilde, beteiligten sich an dem Festzuge, und hatten sich außerdem auf der Dombereebene tausende von Menschen eingefunden.

Eisenburg, 11. Juli. Eine unliebsame Störung erlitt in der vergangenen Nacht das Leben und Treiben auf dem Schützenplatze. Gegen 1/12 Uhr rief die Feuerorgel die Hülfeleistung in die Stadt, wo in der großen Mauerstraße Feuer ausgebrochen war. In einer Stunde lagen vier Häuser an der Leipziger- und großen Mauerstraße in Asche und 17 Familien, die mitunter kaum das nackte Leben gerettet hatten, waren obdachlos. Ein fünftes Haus mußte fast ganz niedergegriffen werden, um das Feuer zu beschränken. Letzteres wurde denn auch trotz des großartigen Funtenregens, der bei dem herrschenden Winde eine weite Ausdehnung über die Stadt nahm, nicht weiter verbreitet. Fast will es scheinen, als ob bei dem Unglück eine ruhelose Hand im Spiel gewesen sei. Zu besagen ist aber wiederum, daß manche der abgebrannten Familien nicht vertrieben wurden, und da es die ärmsten sind, so trifft sie der Verlust ihrer Habe um so schwerer.

Hiere, 10. Juli. Das Schicksal, welches Sonntag, den 8. Juli cr., ein junges Mädchen auf dem Wege von Stenhemern nach Hiere mißbrachte und schließlich der kleinen Baarhaft beraubt, ist in der Person des 18 Jahre alten Arbeiters Paul Witte zu Abendort entdeckt worden. Der Verbrecher hat die That eingestanden und ist bereits heute dem Amtsgericht zu Weitzel überliefert.

Kreis Liebenwerda, 10. Juli. Die Gewitter am vorigen Donnerstag und Freitag haben in hiesiger Gegend durch Blitzschlag mehrfachen Schaden angerichtet. In Schmiedewitz schlug der Blitz in die Schmiedewitzschmiede und bekannte den Lehrling, Die Füren Weiersdorf und Marzdorf wurden vom Hagelschlag betroffen. Bei Liebenwerda fand man den Wäter in Wude Nr. 143 benutzlos auf dem Boden liegend. Derselbe war durch einen Blitzschlag getödtet worden. In einer anderen Wäterwude (Nr. 249) wurde der Wäterwäter und eine Frau, die darin Schutz suchte, durch den Blitz getödtet. Der Mann soll sogar gelähmt und zur Zeit dienunfähig geworden sein. An der Telegraphenleitung haben sich an mehreren Stellen Schäden bemerkbar gemacht.

### Aus den Nachbarstaaten.

Dessau, 11. Juli. Wie noch erinnerlich, war die verheerliche Brachwid aus Döben bei Kösnig wegen Ermordung des Nachtmästers Großkopf deshalb von dem vorletzten Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden. Se. Hoheit der Herzog hat die Brachwid begnadigt und die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Die Ueberführung der Brachwid nach dem Zuchthaus in Kösnig ist nunmehr erfolgt.

Dresden, 10. Juli. Heute früh hat sich eine Lehrersgattin dadurch am ganzen Leibe verbrannt, daß sie aus einer flüssigen Petroleum aus glimmende Kohlen roß, wobei die Haare explodirte. An dem Auskommen der unglücklichen Frau wird gezweifelt.

### Zur Cholera-Epidemie.

Alexandrien, 11. Juli. (Telegramm des Reuterschen Bureau's.) Innerhalb 24 Stunden bis gestern Abend 9 Uhr sind in Damiette 52, in Mansurah 102, in Samanub 16, in Sibirin 1 und in Tanta 2 Personen an der Cholera gestorben.

### Tisza-Gesetzler Prozeß.

Mlyegyhaza, 11. Juli. Seit dem erkrankten Richters Wunden tritt der Ergreifung Feiler für denselben ein. Zunächst wird Dr. v. Gega-Hornath vernommen, welcher

bei der Leichenfeier und Obduktion dem Bezirksarzt assistierte. Die Beerdigung desselben durch den Präsidenten, die Vertheilung und Prof. Scheutbauer dauerte 3 Stunden und führte zu stürmischen Szenen. Prof. Scheutbauer hatte den Zeugen als Angeklagten bezeichnet, wegen dieser lebhaft replizierte, während Scheutbauer antwortete: Sie können es aber noch werden! Mit dem Zeugen wurde der gefesselt vernommene Hofsekretär Juranzi konfrontirt. Beide bekehrten aber bei ihnen, in den Details abweichenden Aussagen. Sodann wird der vierte Anzeigungszeuge vernommen, welcher aussagt, daß nach der Angabe der Julie Spolozky die Giffter Solymoff eine Narbe am Fuße habe und daß auch am Fuß der Leiche eine Narbe festgestellt worden sei.

Nyireghhaga, 11. Juli. Es verlautet, daß die Stimmung in Ägypten gegen die Juden höchst bedrohlich ist. Hier heißt es, daß, wenn die angeklagten Juden freigesprochen werden und heimkommen, der Ausbruch einer Revolte zu befürchten ist. In Debrezin ist fortwährend Militär konstant.

**Bermischtes.**

Cassel, 11. Juli. Im Dorfe Salzberg bei Hersfeld herrschte gestern eine große Feuersbrunst, durch welche nahezu 40 Gehöfte eingeäschert wurden. Der Schaden ist ein sehr erheblicher. Die Entstehung des Feuers ist bisher nicht aufgeklärt.

[Eine Bemühten-Anekdote.] Anlässlich des vor einiger Zeit erfolgten Rücktritts des Herrn v. Bennigsen wird der „Recht. Ztg.“ folgende Anekdote aus dem Leben dieses Politikers mitgeteilt:

Bald nachdem Rudolf v. Bennigsen als Präsident des Nationalvereins erwählt und dadurch zu einer Celebrity ersten Ranges in Deutschland geworden war, bemühten sich die illustrierten Blätter nicht nur darum, seines Portraits bedürftig eine photographische Nachbildung herzustellen, sondern auch die Kunsthandlungen begannen mächtig auf diesen Artikel zu spekuliren. Ein Berliner Bildhauer war denn auch der erste, welcher ein sogenanntes „höchst gelungenes“ Portrait des Herrn v. Bennigsen anfertigte, und bald darauf massenhaft verkaufte. Man muß jedoch hier bemerkt werden, daß Herr v. Bennigsen trotz vielfachen Gesuchens nie zu bewegen gewesen war, — eben weil seinen Nebenbuhlern mehr zuwider als jede Art von Olfantation — sich beifalls seiner Vereinfügung photographiren zu lassen; so sah auch die Zeichnung zu der ersten von ihm in der „Mittleren Zeitung“ erschienene Abbildung, ohne sein Wissen, kurzum durch einen Zeichner von der Gallerie des hannoverschen Stadthauses gemacht worden sein. Es gibt nun aber in Hannover noch einen zweiten Herrn v. Bennigsen, einen Namen von ebenfalls guten politischen Klänge, nämlich von Grafen v. Bennigsen, 1848 unter dem Stauischen Ministerium Minister des Auswärtigen. Der Graf nun war ein Vetter des Nationalvereins-Präsidenten, und so mochte es durch eine entwürfene Personenverwechslung seitens des berliner Kunstbilders gekommen sein, daß derselbe in Berlin angefertigte Kopien eines Bildes des Gemaltens Grafen Bennigsen (das in Hannover schon seit längerer Zeit existirte) fälschlich als Portrait des berühmten Nationalvereins-Präsidenten, Rudolf's v. Bennigsen, verkaufte. Eines Tages nun ward dieser Umstand dem Grafen von einem Bekannten, der eben von Berlin kam, hinterbracht. Der Graf schrieb an den Kunstbildner, sollte ihm den Verstoß auf und erbot sich, ihm den Rest seiner Portraits lieber abzukaufen. Die Antwort lautete dahin, daß dieser Rest mit Vergnügen zu Kauf stände, daß aber der Herr Graf — falls er Silber seines Herrn Veters dafür geben könne — für je eines dieser zwei feiner eigenen in Tausch bekommen solle. Bald nachdem der Graf diesen Brief aus Berlin erhalten, traf er eines Morgens seinen Vetter, Rudolf v. Bennigsen, und bemerkte, ihm diese kurze Offerte mittheilend: „Daraus kannst Du sehen, daß Du doppelt so viel werth bist, wie ich.“

**Neueste Mittheilungen.**

Berlin, 11. Juli. — Der Kaiser hat für die vollkommene Freilegung der römischen Thermen in St. Barbara bei Trier aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds 10 000 M. bewilligt.

— Der Vicepräsident des Staatsministeriums Herr v. Puttkamer geduldet, wie die „N. Fr. Ztg.“ hört, morgen oder übermorgen aus der Eifel nach Berlin wieder zurückzukehren, um sich einige Tage hier aufzuhalten. Demnächst begibt er sich zu längerem Urlaub nach Pommern.

— Der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius ist von Hamburg hier wieder eingetroffen.

— Die gestern erschienene „Provinzial-Korrespondenz“ beschäftigt sich mit den Jahresberichten der Fabrik-Aufsichtsbeamten und den Juni-Ueberlieferungen in den Subden, enthält aber sehr bemerkenswerthe Meinungen über die neuen kirchenpolitischen Differenzen.

— Es ist wohl eines der Zeichen der Zeit zu betrachten, daß die freikonserervative „Post“ sich genöthigt sieht, vor Regierungsmäßigkeiten zu warnen, welche „Unzufriedenheit und Mißstimmung gegen die Staatsregierung und ihre Politik nachzurufen geeignet sind, weil sie auf die Anschauungen und Lebensgewohnheiten der Regierten nicht hinreichend Rücksicht nimmt.“ Es ist damit rückblickend die Sonntag-Berordnung für die Provinz Sachsen gemeint und, was die Gegenwart betrifft, ein Vorgehen in dem Wahlkreise Liebenwerda-Torgau betreffend der Tanzlustbarkeiten; das genannte Blatt schreibt darüber:

„Es wird aus dem Wahlkreise, in welchem eine Erlasswahl für den Reichstag befristet unmittelbar bevorsteht, von einer weitgehenden Mißstimmung berichtet, welche eine übertriebene polizeiliche Beschränkung der Tanzlustbarkeiten in den ländlichen Dörfern hervorruft. Mehrfach, wie angemessen wird, auf höhere Anordnung, haben nach uns zugegangenen Mittheilungen die Amtsvorsteher nicht nur die Zahl der öffentlichen Tanzergänzungen auf höchstens eine im Monat beschränkt, sondern es wird den Wirthen auch nicht einmal gestattet, daneben bei Hochzeit oder anderen Privatfeiernlichkeiten tanzen zu lassen. Sie müssen solche entweder mit der öffentlichen Tanzlustbarkeit verbinden oder auf die Abhaltung der letzteren in dem betreffenden Monate verzichten.“

Die Opposition der „Post“ gegen solche Maßregeln speziell in dem erwähnten Wahlkreise hängt wohl damit zusammen, daß dort liberalertheils die Wiederwahl des freikonserativen Obertribunals-Vizepräsidenten a. D. Glantschitz bekämpft wird.

**Telegraphische Nachrichten.**

Laibach, 11. Juli. Der Kaiser ist Nachmittags hier angekommen. Auf dem reichgeschmückten Bahnhof waren der Fürstbischof, die Generalität, der Bürgermeister, die Spitzen des Gemeinderathes und die Vertreter der übrigen Behörden versammelt. Der Kaiser erwiderte die Ansprache des Bürgermeisters sehr wohlwollig, beglückte die Fürstbischof und nachher von der Baroness Winkler einen prachtvollen Blumenstrauß entgegen. Unter den Klängen der Volkshymne und unter donnernden Zweis- und Viertonen erfolgte der Einzug in die prächtig geschmückte Stadt. Am Burghortale wurde der Kaiser von dem Landeshauptmann Grafen Thurn, dem Landesauschusse, dem Domkapitel und dem Offizierscorps empfangen. Hier waren auch die Minister Graf Taaffe, v. Falkenspann und Graf Hofenwart versammelt. Um 6 Uhr fand das Hof-Diner statt.

Wien, 11. Juni, Abends. Die „Neue Fr. Presse“ läßt sich aus Paris melden, daß Waddington zum französischen Botschafter in Wien ernannt sei.

Paris, 11. Juli, Abends. Das Journal „Paris“ theilt mit, daß nach aus Tonkin eingetroffenen offiziellen Berichten die französischen Soldaten, welche bei dem Gefecht von Hanoi tödtlich verlegt in die Hände der Feinde

fielen, auf grausame Weise umgebracht worden seien. Der Gouverneur von Hanoi habe einen anomalen General erschießen lassen. — Das beratende Comité für öffentliche Gesundheitspflege in Paris hat sich der „Agence Havas“ zufolge zu Gunsten des Vorschlags von Pasteur ausgesprochen, welcher Zweckstudium der Cholera die Entsendung einer Kommission nach Aegypten verlangt.

**Meteorologische Beobachtungen in Halle.**

Dat.	St.	Barometer.	Thermometer		Feuchtigkeit der Luft.	Wind.
			naß	trockn.		
11. Juli	2 Nm.	753,0	+30,0	+24,0	35	SW. wolfig
	8 Ab.	752,0	+20,3	+16,2	78	SW. wolfig
12. Juli	7 M.	752,0	+19,4	+15,5	75	SW. wolfig

**Ueberfluth der Bitterung.**

Unter dem Einflusse einer flachen, umfangreichen Depression, deren tiefster Barometerstand nördlich von Stockholm liegt, und des hohen Luftdruckes im Süden dauert über Nordcentraluropa die leichte bis starke westliche und südwestliche Luftströmung fort, während bei Annäherung eines Minimums vom Dnan über Britannien das Barometer stark gefallen ist und frische bis feine südliche Winde aufgetreten sind. Über Centraluropa ist das Wetter veränderlich, meist kühl, so daß die Wärmeverhältnisse jetzt wieder durchschnittlich normal geworden sind. Im südlichen und östlichen Deutschland gingen gestern Nachmittags und Abends wieder Gewitter ein, deren Fortpflanzung auf erstem Gebiete, wie es scheint, nach südsüdlicher Richtung erfolgte. Karlsruhe meldet 32 mm Regen.

**Gültig vom 15. Juni 1883 ab.**

Abgang und Anknnt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.													
Abgang													
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	8 <sup>0</sup>	11 <sup>25</sup>	...	3 <sup>15</sup>	...	5 <sup>10</sup>	...	9 <sup>30</sup>	...	...	...	...	...
Breslau via	7 <sup>55</sup>	...	1 <sup>25</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Sora-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gnh.,	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Posen, Sorau	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>55</sup>	8	...	2	...	5 <sup>10</sup>	6	...	...	...	...	...	...
Leipzig	4 <sup>50</sup>	8 <sup>30</sup>	10 <sup>15</sup>	11 <sup>10</sup>	3 <sup>40</sup>	5 <sup>10</sup>	5 <sup>10</sup>	7 <sup>10</sup>	9 <sup>10</sup>	10 <sup>50</sup>	11 <sup>10</sup>	11 <sup>50</sup>	12 <sup>10</sup>
Magdeburg	7 <sup>50</sup>	7 <sup>55</sup>	11 <sup>15</sup>	1 <sup>10</sup>	3 <sup>10</sup>	5 <sup>10</sup>	...	...	...	...	...	...	...
North-Cass.	7 <sup>50</sup>	9	11 <sup>45</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5 <sup>45</sup>	7 <sup>55</sup>	10 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup>	2 <sup>10</sup>	6 <sup>10</sup>	...	...	...	...	...	...	...

a) Nur via Leinsohle, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde, d) bis Weissenfels.

**Anknnt**

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	7 <sup>10</sup>	10 <sup>0</sup>	...	1 <sup>25</sup>	...	5 <sup>10</sup>	...	9 <sup>30</sup>	...
Breslau via	...	...	...	1 <sup>15</sup>	...	...	...	...	...
Sora-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gnh.,	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Posen, Sorau	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>50</sup>	6 <sup>50</sup>	10 <sup>10</sup>	11 <sup>25</sup>	1 <sup>10</sup>	3 <sup>10</sup>	5 <sup>10</sup>	7 <sup>10</sup>	9 <sup>10</sup>
Leipzig	7 <sup>15</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>15</sup>	1 <sup>10</sup>	3 <sup>10</sup>	5 <sup>10</sup>	7 <sup>10</sup>	9 <sup>10</sup>	10 <sup>50</sup>
Magdeburg	7 <sup>45</sup>	7 <sup>50</sup>	11 <sup>10</sup>	1 <sup>10</sup>	3 <sup>10</sup>	5 <sup>10</sup>	7 <sup>10</sup>	9 <sup>10</sup>	10 <sup>50</sup>
North-Cass.	7 <sup>45</sup>	9 <sup>10</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	4 <sup>55</sup>	7 <sup>15</sup>	10 <sup>15</sup>	11 <sup>45</sup>	2 <sup>10</sup>	6 <sup>10</sup>	...	...	...

a) Von Sangerhausen, b) Leinsohle, c) Falkenberg, d) Bitterfeld. \* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Die vom 15. Juni ab eingelegten und geänderten Züge der Strecke Halle-Leipzig sind in diesem Fahrplan berücksichtigt worden.

Beantworter Redakteur Albert Künig in Halle.

**N. S.-Ak.** Freitag 6 Uhr Uebung Volksschule. Am. v. Mitgl. b. **Voretzsch**, Wilhelmstr. 5.

**2 tüchtige Kesselmiede** finden sofort dauernde Beschäftigung. **Königliche Hauptwerkstätte Halle a. S.** Auf Damen-Wäsche, Nögiges und Couverts eingearbeitete **Näherinnen**, aber nur solche, die Tüchtiges leisten, finden bei hohem Verdienst Jahr aus Jahr ein Beschäftigung bei **H. C. Weddy-Pönicke**, Leipzigerstraße 7. **2 Frauen** zur Regenerie nicht los. **Bübergerweg 4.** 3. Mädchen z. Nähen f. gr. Ritterg. 1. H. 1. Ein Mädchen, 16 J., sucht 1. August Wuchererstraße 5, I. Ein Mädchen, 14—15 J., zur Aufwartung gesucht **Stintgärten 1, II.** Ein j. Mädchen, 15—16 J., für leichte Hausarbeit gesucht **Berlinerstraße 6, p.** 1 Köchin mit vorzähl. Zeugn. sucht als solche oder zur Führung einer Wirtschaft bald Stelle durch **Fr. Deharden**, gr. Schlam 10, 1 Treppe. **Eine Aufwartung** wird gesucht **Bücherstraße 2, part.**

Ein zuverlässiges **Kindermädchen** sofort gesucht **Blumenstraße 10, I.** Nachm. 3—5 Uhr. Ein ordentliches Mädchen sucht Dienst **fl. Ulrichstraße 4. Schanze.** Eine gebildete Dame in gehesten Jahren sucht Stellung zur selbstständigen Führung der Wirtschaft bei einem älteren Herrn, auch würde sie event. mutterlose Kinder erziehen. Beste Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Gest. Offerten unter **D. e. 23558** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6**, zu richten. 1 Köchin, Dienstmädchen und 3 Kindermädchen gesucht durch **Emma Lerche**, gr. Schlam 9. **Ein Laden** mit Ladenstube in der Poststraße 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Und. Kathe & Sohn**, Leipzigerstr. 95/96. **Al. Laden** gr. Steinstr. 10. 1. Oktober zu vermieten. **Niemeyerstraße 20** herrschaftliche Wohnung zu vermieten. **Magdeburgerstraße 40** sind portiere, 1. und 2. Etage kleine und größere Wohnungen zu vermieten, Mittels bis beziehen. Näheres beim Hausmann. 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör z. 1. Oktober zu vermieten gr. Ulrichstraße 18.

**Dorotheenstraße 10** ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Kammer, Küche, Stall, Keller und Bodenbelag. 1. Oktober zu vermieten. **Bernburgerstraße 32** Beletage, 5 St., Badstube, Gartenben, 1. Oktober zu verm. **Ernst Haackengier**, gr. Steinstr. 10. In bester Gegend ist eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Januar zu vermieten. Näheres bei **Rudolf Mosse**, Brüderstraße 6. 2 St., 2 K., K. und Zubehör für 80 M. 1. Oktober zu vermieten **Moritzkirchhof 14.** An der Moritzstraße 1 geräumige, freubl. Wohnung zu 60 M. zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. **C. Renner.** 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenstube 1. Oktober zu vermieten **fl. Ulrichstraße 35.** Wohnung mit 2 Stuben, 2 Kammern u. Zub. 1. Okt. zu beziehen **Niemeyerstr. 10, p.** Stube, Kammer und Zubehör 1. Oktober gr. Rittergasse 13. Möbl. Stube (monatl. 3 M.) **Arndt 17.** Al. Stube (Schlaff.) **Steinbockg. 4, I.** Anst. Schlaff. m. R. gr. Ulrichstr. 18, III. In der Nähe der Strafanstalt wird gleich oder 1. August von kinderlosen Beamten kl. freubl. Familien-Wohnung gesucht. Offerten mit Preisangabe **Fleischergasse 38, p., erb.** Kl. Wohnung Nähe des Wasserhauses z. 1. Oktober gesucht. **Off. B. Exped. d. Bl.**

